

Langzeiterhebung grammatischen Wandels im standardnahen Deutsch. Ergebnisse einer Pilotstudie

Dieser Beitrag fokussiert auf den standardnahen Bereich der Dialekt-Standard-Achse, wobei er dezidiert das Sprecherrepertoire mitdenken und -untersuchen will, das Dialekte und Regionalsprachen umfassen kann. Zentrales Anliegen des vorgestellten Projekts (“Grammatischer Wandel im neusten Deutsch: der Sprachwandelseismograph”, IDS Mannheim) ist ein Echtzeitmonitoring grammatischen Wandels mittels einer regelmäßig wiederholten, longitudinalen Onlinebefragung einer möglichst breit gefächerten Bevölkerungsstichprobe.

In unserem Beitrag stellen wir Ergebnisse einer 2023/2024 durchgeführten Fragebogen-Pilotstudie vor. Sie hat zum Ziel, verschiedene Aufgabentypen für das spätere Echtzeitmonitoring zu testen sowie Erhebungsweise, Art und Umfang der Sozialdaten zu erproben. Hierzu wurde mit der Rektionsvariation bei sekundären Präpositionen (s. 1) ein Hauptphänomen ausgewählt, das in der Forschungsliteratur gut beschrieben ist (vgl. z.B. Di Meola 2009; Vieregge 2018), sodass die methodischen Aspekte im Vordergrund stehen können.

- (1) a. Ich Sorge mich **wegen dem morschen Baum direkt am Weg.**
b. Ich Sorge mich **wegen des morschen Baums direkt am Weg.**

Der Pilotfragebogen liegt in einer nahe- und einer distanzsprachlichen Version vor, da hier für die meisten Sprachwandelphänomene Unterschiede zu erwarten sind, so auch für die Kasusreaktion von Präpositionen (vgl. Vieregge 2018). Es wurden zwei Gruppen von jeweils 6 Präpositionen ausgewählt, für die in der Forschungsliteratur unterschiedliche Wandelrichtungen (vom Genitiv zum Dativ, z. B. *trotz* und *entlang*, und vom Dativ zum Genitiv, z. B. *während* und *hinsichtlich*) beobachtet wurden, wobei bei der Auswahl auch der Faktor Gebrauchsfrequenz miteinbezogen wurde. Alle Items wurden in verschiedenen Bogenversionen in insgesamt drei verschiedenen Aufgabentypen getestet. Jede Aufgabe besteht aus einem einleitenden Kontextsatz (zur Variation von nahe- und distanzsprachlichen Merkmalen) und einem kontextneutralen Zielsatz, in dem die entsprechende Präposition eingebettet ist (s. Beispiel 2 unten für einen formellen Kontext). Da der Aufgabentyp einen Einfluss auf die Resultate haben kann (vgl. Fleischer et al. 2012), bilden die Ergebnisse des Vergleichs zwischen den Aufgabentypen die Grundlage für die Konzeption der Fragen für die Langzeitstudie.

- (2) *Sie arbeiten backstage für eine Rockband und bereiten gerade den nächsten Auftritt auf einem Festival vor, als Ihr Chef Sie mit einer Zusatzaufgabe anruft. Sie teilen ihm mit:*

a. **Lückentext**

Ich bin während _____ komplett mit der Tontechnik beschäftigt. [dreitägig – Festival]

b. **2-Alternative Forced Choice**

Ich bin während des dreitägigen Festivals komplett mit der Tontechnik beschäftigt.

Ich bin während dem dreitägigen Festival komplett mit der Tontechnik beschäftigt.

c. **Akzeptabilitätsbewertung**

*Ich bin während des dreitägigen Festivals komplett mit der Tontechnik beschäftigt.*¹

passt gar nicht passt schlecht neutral passt gut passt sehr gut
★ ★ ★ ☆ ☆

Daneben sind im Pilotfragebogen Items zu weiteren potenziellen Wandelphänomenen enthalten, die ebenfalls hypothesengeleitet konstruiert wurden, so z.B. zur Flexion schwacher Maskulina (z.B. *den Komet/den Kometen* mit Manipulation von Belebtheit und Phonotaktik), zum Konjunktiv II (z.B. *stiebt/stöbe/würde stieben* mit Manipulation von Flexionsklasse und Verbfrequenz), zum Konjunktiv I (*es komme/kommt* mit Manipulation der Verbfrequenz) und zur Verfügung in Rektionskomposita (z.B. *Umschlagbewacher/Umschlagsbewacher* mit Manipulation von Genus und Argumentstruktur).

Durch die umfassenden Sozialdaten wurden neben gängigen Variablen wie Alter und sprachlicher Sozialisation (inkl. Kompetenz in Dialekt und Regionalsprache) auch Faktoren wie Bildungshintergrund, Mobilität sowie Lese- und Schreibverhalten abgefragt. So wird hier, im Gegensatz zu den sonst für Sprachwandel gängigen Korpusuntersuchungen, eine diachrone Interpretation synchroner Daten möglich: Im Sinne einer apparent-time-Analyse gehen wir davon aus, dass die Daten älterer Befragter auch einen älteren Sprachstand widerspiegeln (vgl. z.B. Bailey et al. 1991). Ob und wie weit diese Annahme für die untersuchten morphologischen und syntaktischen Variationsphänomene zutrifft, wird die Langzeiterhebung überprüfbar machen: Was bei ersten Auswertungen den Anschein von Sprachwandel erweckt, kann sich bei einem jahrzehntelangen Monitoring als ungerichtete Fluktuation oder Age Grading (vgl. Labov 1994) erweisen. Neben dem Alter können auch weitere Sozialdaten phänomenbezogen herangezogen werden, um progressivere und konservativere bzw. standardorientiertere und standardfernere Sprechergruppen zu identifizieren.

In unserem Vortrag wollen wir neben der Darstellung und Besprechung der Ergebnisse der Pilotstudie mögliche theoretische wie methodische Konsequenzen für die geplante Langzeitstudie formulieren und diskutieren. Dabei interessieren wir uns besonders dafür, wie Dialektologie und Regionalsprachforschung einerseits und Forschung zu standardnahe Deutsch andererseits gegenseitig voneinander profitieren können.

Literatur

Bailey, Guy, Tom Wikle, Jan Tillery & Lori Sand. 1991. The apparent time construct. In: *Language Variation and Change* 3, 241–264.

Di Meola, Claudio. 2009. Rektionsschwankungen bei Präpositionen – erlaubt, verboten, unbeachtet. In: Konopka, Marek & Bruno Strecker (Hg), *Deutsche Grammatik – Regeln, Normen, Sprachgebrauch*. Berlin, New York: de Gruyter, 195–222.

Fleischer, Jürg, Simon Kasper & Alexandra N. Lenz. 2012. Die Erhebung syntaktischer Phänomene durch die indirekte Methode: Ergebnisse und Erfahrungen aus dem

¹ Alternative Bogenversion: *Ich bin während dem dreitägigen Festival komplett mit der Tontechnik beschäftigt.*

Forschungsprojekt „Syntax hessischer Dialekte“ (SyHD). *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 79 (1), 1–42.

Labov, William. 1994. *Principles of Linguistic Change*. Oxford, UK: Blackwell.

Vierегge, Annika. 2018. Zur Indexikalisierung der Rektionsvarianten bei Präpositionen. In: Adamzik, Kirsten & Mateusz Maselko (Hrsg.): *VARIATIONslinguistik trifft TEXTlinguistik*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 275–301.

